

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

FM. Boroević schrieb, den FM. Conrad und das 11. Armeekommando in der Meinung, daß der Hauptangriff lediglich beiderseits der Brenta erfolgen werde. „Es entspricht vollkommen den Intentionen des AOK.“, hieß es in dieser Zuschrift, „wenn die 11. Armee alle Vorbereitungen in dem Bewußtsein trifft, allein die Entscheidung bringen zu müssen. Das AOK. ist sich natürlich darüber klar, daß nur im ernstlichen Wollen der vollkommen gleichwertigen Operationen von Radetzky und Albrecht der Erfolg liegen kann.“

Der Feldmarschall in Udine glaubte aber nicht recht daran, daß das Unternehmen in der vom AOK. eingeleiteten Weise zum Ziele führen werde. In einer am 9. Mai nach Baden gerichteten Meldung über den durch die Abgaben an die Heeresgruppe Conrad eingetretenen Mangel an Reserven sowie über die gleichfalls nötig gewordenen Einschränkungen bei seinen Armeen¹⁾ schrieb Boroević zum Schluß:

„Entweder will man den ‚Angriff‘ — nicht ‚Stoß‘ und nicht ‚Begleitung‘ eines anderen Hauptangriffes — aus zwei Fronten, wie dies der AOK.-Befehl vom 21. April anordnet, so müssen die erforderlichen Kräfte nicht nur zur Verfügung stehen, sondern auch entsprechend gruppiert werden. Hat man die Kräfte nicht, so muß man eben auf den Angriff verzichten, da gar niemand den Mißerfolg verantworten kann, der aus dem Angriff mit unzureichenden Kräften resultieren muß. Meines Erachtens genügen die Kräfte im Südwesten; nur finde ich mich in der Gruppierung nicht zurecht.“ Unter Hinweis auf einen vom Heeresgruppenkommando Conrad verfaßten Bericht, wonach der Feind offensichtlich zur Abwehr eines zu beiden Seiten der Brenta, insbesondere westlich davon geführten Angriffes rüste, indes die Piavefront schwächer gehalten sei, meinte Boroević, daß diese Ausführungen „ein geradezu glänzendes Plaidoyer gegen den Hauptangriff aus Tirol enthalten, außer man will den Stier geradezu bei den Hörnern packen“. Schließlich gab der Feldmarschall nochmals seiner wiederholt vorgetragenen festen Überzeugung Ausdruck, daß der viel leichtere Angriff aus der Piavefront einen großen Erfolg haben werde, und bat um baldige Entscheidung, mit welchen Kräften er definitiv rechnen könne, „um den unterstehenden höheren Kommandanten eine sichere Basis für ihre Vorarbeiten geben zu können“.

Auf diesen ernsten Mahnruf hin wurde die Heeresgruppe Boroević

¹⁾ Hiebei hatte auf eine im Vereine mit der Flotte geplante Unternehmung bei Cortellazzo, die den Lagunenweg gegen Venedig hätte öffnen sollen, verzichtet werden müssen.